

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

ist, als ein Almosen, den barmherzige Leute einem Bettler reichen.

3. Fremder. Die Menschlichkeit schaudert da vor.

1. Fremder. Ich für mein Theil hab' in meinem Leben nichts von Simon genossen, noch eine seiner Wohlthaten erhalten, um sein Freund seyn zu müssen. Und doch versichre ich, um seines edeln und rechtschaffnen Gemüths, um seiner vorzüglichen Tugend und seines rühmlichen Verhaltens willen, hätt' ich meine Habseligkeiten veräußert, und die beste Hälfte davon ihm gegeben, wenn er sich in seiner Bedürfnis an mich gewandt hätte; so sehr lieb' ich sein Herz. Aber ich sehe wohl, man muß jetzt mit seinem Mitleid zurückhalten lernen; denn Klugheit geht über Gewissen. (Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Sempronius. Ein dritter Bedienter.

Sempronius. Mußt' er denn gerade mir damit zur Last fallen? Hum! mir vor allen andern? Er hätt' es ja beyrn Lucius oder Lufullus versuchen können; auch Ventidius ist gegenwärtig reich genug, den er aus dem Gefängnis loskaufte. Alle diese drey haben ihm ihr Vermögen zu danken.

Bedienter. O! edler Sempronius, sie sind alle auf die Probe gestellt, und falsch befunden worden. Denn sie haben ihn alle abgewiesen.

Sempronius. Was? ihn abgewiesen? Ventidius

dius und Lufullus haben ihn abgewiesen ? Und nun schickt er zu mir ? — Drey ? Hum ! — Das beweist nun von seiner Seite wenig Freundschaft und Ueberlegung. Muß ich seine letzte Zuflucht seyn ? Seine Freunde ziehen , gleich Aerzten , ihr Geld von ihm , und geben ihn auf ? Und nun soll ich die Kur übernehmen ? Er hat mir eine schlechte Ehre damit angethan ; es verdrießt mich recht ; er hätte doch wohl wissen können , wer ich bin. Ich sehe keinen Grund , warum er sich in seiner Verlegenheit nicht zuerst an mich gewandt hat. Denn , auf mein Gewissen , ich war der erste unter allen , die jemals Gutes von ihm genossen haben ; und denkt er denn so unbillig von mir , daß ich der letzte seyn werde , es zu erwidern ? Nein ! das wird mich bey allen übrigen lächerlich machen , und alle Männer von edler Geburt werden mich für einen Narren halten. Ich wollte dreyimal so viel , als er verlangt , darum geben , wenn er zu mir zuerst geschickt hätte ; wär' es auch nur gewesen , um meiner Gemüthsart ihr Recht wiederfahren zu lassen ; ich wünschte so eifrig , ihm Gutes zu thun ! Aber nun geh nur wieder zu ihm , und füge den kalten Erwiderungen der übrigen noch diese Antwort bey : Wer meiner Ehre zu nahe tritt , soll nimmermehr mein Geld zu sehen kriegen. (Geht ab.)

Bedienter. Vortrefflich ! der edle Herr ist ein feiner Spitzbube ! Der Teufel wußte selbst nicht , was er that , als er die Leute politisch machte ; er spielte sich selbst einen Streich ; und ich glaube ge-